



KUNSTFORUM
International

Band 313 Oktober/November 2026

200 JAHRE FOTOGRAFIE

Zwischen Materialität, Kunstmarkt und
künstlerischer
Unschärfe

Berlin

Carrie Mae Weems The Heart of the Matter

C/O Berlin

12.9.2026–3.2.2027

Matthias Reichelt

Carrie Mae Weems erste größere institutionelle Werkschau in Berlin, kuratiert von Sarah Herman-son Meister von Aperture, war 2025 in Turin und in diesem Frühjahr in Antwerpen zu sehen und wird 2027 in Den Haag gezeigt werden.

Das wesentliche Medium von Carrie Mae Weems neben Installationen und Video ist die Fotografie. Die Stadt Berlin spielt eine besondere Bedeutung in ihrem Leben, wie sie in einem Podcast anlässlich der Ausstellung bei C/O erzählt. Vor mehreren Jahrzehnten erhielt sie eine Kamera geschenkt, mit der sie die ersten Bilder machte, wahrscheinlich bei einem Besuch in

Berlin noch zu Mauerzeiten. In den 1990er Jahren hatte sie darüber hinaus ein Stipendium im Künstlerhaus Bethanien.

Auch wenn die Ausstellung als Retrospektive angekündigt ist, so umfasst sie doch „nur“ einige Serien exemplarischer Arbeiten mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen, ohne wirklich das gesamte Werk von Weems zu repräsentieren. Einige dieser Serien ranken sich um die eigene (Familien-) Geschichte von Carrie Mae Weems als eine schwarze Künstlerin in einer Gesellschaft mit dominant weißer und rassistischer Erzählung.

Sehr beeindruckend sind Weems' Selbstporträts, in denen sie sich vor den Eingängen großer internationaler Museen inszeniert. Die ersten Bilder dieser ab 2006 als „Museums“ betitelten und als work in progress fortgesetzten Serie zeigen Weems mit Rückenansicht und langem schwarzem Gewand, den Blick auf die jeweils mächtigen und hermetisch wirkenden Museumportale gerichtet. Der Kontrast zwischen architektonischer Inszenierung und der Verletzlichkeit einer einzelnen Person unterstreicht die Differenz von Macht und Ohnmacht. Damit befragt Weems



Painting the Town #4, 2021; aus der Serie Painting the Town, © Carrie Mae Weems, Courtesy: die Künstlerin und Gladstone, New York, Fraenkel Gallery, San Francisco und Galerie, Barbara Thumm, Berlin



Ohne Titel (Mann liest Zeitung), 1990; aus der Serie *Kitchen Table Series*, © Carrie Mae Weems, Courtesy: die Künstlerin und Gladstone, New York, Fraenkel Gallery, San Francisco, und Galerie, Barbara Thumm, Berlin

indirekt und klagt zugleich an, dass die dort herrschende Geschichtskonzeption auf weißer Dominanz beruht und andere Perspektiven negiert und ausgeschlossen werden. Ihren eigenen Körper begreift sie dabei als Muse und Alter Ego, um die Frage nach Macht und Exklusion zu stellen. Weems sieht sich in diesen Arbeiten ausdrücklich als Stellvertreterin für andere ausgeschlossene Perspektiven. Interessanterweise wird diese Serie erst seit kurzem für Ausstellungen angefragt, obwohl sie bereits seit 20 Jahren daran arbeitet.

Die schwarze und feministische Erzählung von Weems beabsichtigt, den weißen Fleck und die Leerstelle in der hegemonialen gesellschaftlichen Wahrnehmung mit künstlerischen Methoden zu begegnen. Diese Intention zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Werk. Mit ihrer Nutzung der Fotografie setzt sie sich bewusst von der Straßenfotografie ab und sucht das Drama nicht in der unmittelbaren Realität auf der Straße. Die Inszenierung in der eigenen Umgebung erlaubt ihr, konzentriert die feine Syntax von Macht und Dominanz in Gestik und Mimik der komplexen Beziehungen in Partnerschaft und Familie zu untersuchen.

In der fraglos berühmtesten und am meisten rezipierten Arbeit *Kitchen Table Series* von 1990 nutzt sie deshalb ihre Privatsphäre und zeigt unterschiedliche Arrangements, in der die Figuren

und deren Rollen sich lesen lassen unter Kriterien von Dominanz, Geschlechterrollen, Distinktion und Aufmerksamkeit. Das Thema von männlicher und patriarchaler Herrschaft, eben auch in der Schwarzen Familie, dargestellt mit dem Personal der eigenen Familie, macht diese Serie zu einem intimen und gewagten Projekt.

Die noch frühere Serie *Family Pictures and Stories* (1978–1984) umfasst Bilder aus dem privaten Bildarchiv der Familie Weems, ausgestattet mit Kommentaren der Künstlerin, in denen sie die Familien- und Geschlechterkonstellation hinterfragt.

Die Inszenierung der Videoinstallation *Leave Now!* (2022) ist einem Sensationstheater des 19. Jahrhunderts nachempfunden, das nach seinem britischen Erfinder John Henry Pepper als Pepper's Ghost bekannt wurde und mit Spiegeln, Licht und Projektion die Illusion von Geistern produzierte. Auf der von roten Vorhängen umrahmten und räumlich abgeschirmten Projektionsfläche zeigt Weems dokumentarisches Filmmaterial und Fotografien aus dem Familienarchiv. Die in fünf Kapitel unterteilte Projektion thematisiert anhand der Biografie des Großvaters Frank Weems die Situation der schwarzen Landbevölkerung in den Südstaaten der 1930 Jahre unter der Bedrohung von Lynchjustiz und des Ku-Klux-Klan und der daraus resultierenden Fluchtbewegung in die Städte des Nordens. Frank Weems war Pachtbauer in Arkansas gewesen und in der Landarbeitergewerkschaft „Southern Tenant Farmers' Union“ organisiert.

Painting the Town (2021) titelte Carrie Mae Weems ironisch eine Serie von Fotografien, die, im Kontrast zu ihren anderen Werken, methodisch der Stadtfotografie entspricht. Nachdem George Floyd am 25. April 2020 von einem weißen Polizisten ermordet wurde, kam es landesweit zu gewalttätigen Ausschreitungen im Rahmen der Black-Lives-Matter-Bewegung. Ladenbesitzer in Portland, der Geburtsstadt von Weems, verbarrikadierten ihre Schaufenster mit Holz in Erwartung der Aufstände. Auf diesen Flächen hinterließen die Demonstranten Slogans des Protests, die wiederum von den Behörden übermalt wurden. Im Ergebnis, das Weems dokumentierte, wirken die Flächen wie Bilder des Abstrakten Expressionismus.

www.co-berlin.org